



Universität
Zürich^{UZH}

Patientengeschichte Chessy

Morbus Addison:
Der lange Weg zur richtigen Diagnose.

Bilder: Privat



Morbus Addison: Der lange Weg zur richtigen Diagnose.

Die schwarze Mittelschnauzer-Hündin Chessy leidet an einer seltenen Krankheit. Das heisst – alle Untersuchungen führten zunächst auf falsche Fährten. Dass wir dennoch den Grund für die unnatürliche Teilnahmslosigkeit unserer lebenswerten Patientin herausgefunden haben, verdanken wir Untersuchungen und Recherchen, Ausdauer sowie einem Zufall. Und dem Vertrauen von Chessys Besitzerin, die unerschütterlich davon überzeugt war, dass es ihrer Hündin eines Tages wieder gut gehen würde.

Ein junger Hund macht schlapp

Chessys Besitzerin schätzt die Persönlichkeit von Mittelschnauzern. In der Vergangenheit hatte sie bereits einen dieser kraftvollen, lebhaften, schier unermüdlichen Gefährten besessen. Und obwohl sie sich vorgenommen hatte, Chessy nicht mit ihrem Vorgänger zu vergleichen, fiel ihr schnell auf, dass diese Hündin anders war. Knapp jährig – also eigentlich auf dem Höhepunkt der ungestümen Kinderzeit – lag Chessy im August völlig apathisch auf den kühlen Kacheln des Badezimmers. Der Haustierarzt behandelte auf Schilddrüsenunterfunktion (Hypothyreose) und Chessys Zustand besserte sich ein wenig, vor allem während der Wintermo-

nate. Als der Frühling ins Land zog kehrte die Teilnahmslosigkeit zurück. Im Sommer wollte die Mittelschnauzer-Hündin an warmen Tagen überhaupt nicht mehr nach draussen.

Zu uns ins Tierspital kommt Chessy im Alter von zwei Jahren für eine kardiologische Abklärung. Ihre Besitzerin hat sich vorgenommen, der Sache auf den Grund zu gehen. Ihr erscheint es merkwürdig, dass sich eine Unterfunktion der Schilddrüse – die normalerweise tatsächlich Energielosigkeit zur Folge haben kann – nur zu bestimmten Jahreszeiten bemerkbar macht. Doch Chessys Herz ist aus klinischer Sicht

und bei der ultrasonographischen Untersuchung völlig in Ordnung. Man vereinbart eine weitere Untersuchung in zwei Jahren.

Ist es wirklich die Schilddrüse?

Auch bei dieser Folgeuntersuchung des Herzens ist alles im grünen Bereich. Unsere Kardiologen empfehlen diesmal jedoch eine Untersuchung in der Endokrinologie-Sprechstunde des Tierspitals, damit die medikamentöse Einstellung der Hypothyreose überprüft wird.

Die Endokrinologie ist ein Teilgebiet der Inneren Medizin und beschäftigt sich mit Hormonerkrankungen, zum Beispiel der Schilddrüse und der Nebennieren, mit Diabetes und Wachstumsstörungen.

In der Sprechstunde vereinbaren wir mit Chessys Besitzerin, dass wir als erstes die Diagnose Hypothyreose überprüfen. Im tatsächlichen Fall einer Schilddrüsenerkrankung muss unsere Patientin unter Umständen nur medikamentös anders eingestellt werden. Aber vielleicht leidet Chessy ja auch an einer ganz anderen Krankheit?



Bei einem Hund der bereits Schilddrüsenhormone erhält, lässt sich nicht sagen, ob tatsächlich eine Unterfunktion vorliegt. Damit der entsprechende Test aussagekräftig ist, muss Chessys Besitzerin die Schilddrüsenmedikamente für mehrere Wochen absetzen. Die Untersuchung findet sechs Wochen später statt. Das Ergebnis: rotes Blutbild, Chemogramm und ein Schilddrüsenstimulationstest zeigen ein unauffälliges Bild. Einzig das übergeordnete Schilddrüsenhormon (TSH) ist etwa erhöht.

An welcher Krankheit leidet Chessy?

Also doch eine Hypothyreose? Oder ist die sogenannte Hypophysen-Schilddrüsen-Achse nach der langen Zeit der Hormonbehandlung noch nicht ganz normal? Wir vereinbaren eine Wiederholung der TSH-Messung in einigen Wochen. Diesmal ist das TSH noch etwas höher, das eigentlich Schilddrüsenhormon (T4) ist jedoch weiterhin im Normalbereich. Eine noch nicht ganz normalisierte Hypophysen-Schilddrüsen-Achse können wir nun mit einiger Sicherheit ausschliessen. Aber was ist mit der Hypothyreose? Ist es möglich, dass Chessy sogenannte Schilddrüsen-Autoantikörper hat? Diese können dazu führen, dass ein eigentlich tiefes T4 durch eine Art Laborartefakt fälschlicherweise normal ist. Wir senden eine Blutprobe zur Messung der Autoantikörper in ein Speziallabor in die USA. Das Resultat kommt nach zwei Wochen: negativ. Das heisst, dass eine Schilddrüsenunterfunktion tatsächlich sehr, sehr unwahrscheinlich ist. Chessy geht es dadurch leider nicht besser.

Neben der Schilddrüsenunterfunktion gibt es eine weitere, relativ

seltene Krankheit, die bei Hunden Schlappheit und Teilnahmslosigkeit zur Folge hat: das Morbus Addison oder Morbus Addison, eine Erkrankung der Nebennieren. Die Nebennieren liegen beim Hund seitlich der Nieren und bilden in ihrer Rinde zwei lebenswichtige Hormone, Aldosteron und Cortisol. Wenn die Nebennierenrinde – wie beim Morbus Addison – defekt ist kann sie nicht mehr genügend Hormone produzieren. Durch den Aldosteronmangel geraten die Kalium-, Natrium-, Chlor- und Wasserkonzentrationen im Körper aus dem Gleichgewicht, der Mangel an Cortisol führt unter anderem zu Apathie.

Typisch für den Morbus Addison sind eine leichte Blutarmut, ein erhöhter Kaliumspiegel und ein zu niedriger Natriumspiegel. Einen guten Hinweis auf einen Morbus Addison erhält man oftmals mit Hilfe einer «Routineblutuntersuchung», in der ein rotes Blutbild und ein Chemogramm erstellt werden. Bei Chessy sind alle entscheidenden Werte bei verschiedenen Blutuntersuchungen immer normal. Also wieder eine falsche Fährte.

Endlich eine Diagnose

Der nächste Sommer ist ungewöhnlich warm. Chessy schleicht nur noch apathisch durch die Wohnung. Und auch die Menschen stöhnen unter der Hitze. Erstaunt bemerkt unsere Endokrinologie-Spezialistin, wie viel zusätzliches Salz ihr Körper an heissen Tagen benötigt. Und während der Professorin dieser Gedanke durch den Kopf geht, fällt ihr der Fall Chessy ein. Wäre es möglich, dass die Mittelschnauzer-Hündin im Sommer unter Salz-mangel leidet? Salz-mangel könnte ein Hinweis sein auf Morbus Addison.

Die Überprüfung des Blutdrucks bestätigt den Gedankenblitz: Chessy hat einen niedrigen Blutdruck. Also doch Morbus Addison? Obwohl Kalium- und Natriumspiegel bisher immer normal waren? Da die letzten Untersuchungen ein paar Monate zurückliegen werden sie wiederholt. Und siehe da: Chessy zeigt nun plötzlich eine etwas zu hohe Kalium- und eine etwas zu tiefe Natriumkonzentration. Der anschließende ACTH-Stimulationstest bestätigt den Verdacht: Chessy leidet unter einem Morbus Addison.

Warum aber waren die Elektrolyte zuvor immer normal? Dieses Phänomen wird als «atypischer Morbus Addison» bezeichnet. Dem Patient fehlt zwar das Hormon Aldosteron, sein Körper kann jedoch aufgrund bisher nicht bekannter Mechanismen die Elektrolyte im Normalbereich halten. Krank ist er trotzdem, vor allem wegen des Cortisolmangels. Bei einigen Patienten (so wie bei Chessy) versagen mit der Zeit diese Mechanismen und es entwickelt sich das typische Bild der Erkrankung. Etwa 5 bis 10 Prozent unserer Patienten mit Morbus Addison leiden unter der sogenannten atypischen Form. Chessys Besitzerin ist erleichtert: endlich eine Diagnose.

Die Therapie bringt nur wenig Besserung

Zwei Möglichkeiten stehen als Therapie zur Auswahl: entweder werden die beiden fehlenden Hormone in Form von Tabletten täglich verabreicht, oder das eine Hormon (Aldosteron) wird ein Mal pro Monat gespritzt und das andere (Cortisol) täglich als Tablette gegeben. Die zweite Variante ist deutlich teurer. Die Entscheidung fällt zugunsten der günstigeren Variante.

«Morbus Addison kann zwar nicht geheilt werden, die Symptome aber sind dank der monatlichen Spritze gut unter Kontrolle.»

Doch das Ergebnis ist frustrierend. Chessy geht es nicht wirklich besser. Und dies, obwohl sich alle Laborwerte (einschliesslich des TSH) unter der Therapie normalisieren. Während der Ferien an der kühlen Nordsee ist die Mittelschnauzer-Hündin fit, sobald es aber wärmer wird, macht sie wieder schlapp. Was nun?

Die Untersuchungen gehen weiter. Die Körpertemperatur wird überprüft, die Zusammensetzung des Futters, die Lunge geröntgt. Ein Neurologe des Tierspitals wird gebeten abzuklären, ob Chessy vielleicht unter einer Muskelerkrankung leidet.

Kommissar Zufall schaltet sich ein

Zum Schluss löst Kommissar Zufall das Problem. Kurz nachdem Chessy mit ihrer Besitzerin nach einer Besprechung mit unserer Endokrinologin-Spezialistin das Tierspital verlassen hat, betritt der nächste Patient das Behandlungszimmer der Professorin: ein schöner Königspudel aus der Nähe von Köln. Seine Besitzerin ist extra nach Zürich gefahren um sich hier ein Medikament zu besorgen, das es in Deutschland nicht gibt: die monatliche Injektion zur Behandlung von Morbus Addison.

Sie erzählt, dass ihr Hund jahrelang – trotz eindeutiger Addison-Diagnose und täglich verabreichtem Medikamenten-Cocktail – schlapp und apathisch war. Sie hat dann in amerikanischen Internetforen von der



Chessy geht es heute gut. Allerdings ist sie nicht so belastbar wie ein gesunder Schnauzer. Besonders an warmen Tagen braucht sie beim Wandern längere Pausen und die Gelegenheit, sich im Wasser abzukühlen.

besseren Wirkung der Injektion gehört und umgestellt. Seither ist ihr Pudel fit und munter. Telefonisch wird mit Chessys Besitzerin die Umstellung auf eine monatliche Injektion besprochen und beschlossen. Bereits am nächsten Tag geht es unserer Patientin besser.

Dieser Fall hat eine Reihe von Untersuchungen ausgelöst. So konnten wir anhand der Untersuchung von weiteren Hormonen, die für die komplexe Regulation der Nebennierenhormone verantwortlich ist, zeigen, dass das injizierbare Präparat den Tabletten tatsächlich deutlich überlegen ist. Und wir konnten nachweisen, dass einige Hunde mit Morbus Addison ein erhöhtes TSH haben, das sich unter der Therapie normalisiert. Dieses Phänomen sollte nicht mit einer Hypothyreose verwechselt werden.

Eine Geschichte mit gutem Ausgang

Chessy ist heute sieben Jahre alt. Ihr geht es gut. «Ich habe jetzt eine aktive und vitale Begleiterin», sagt Chessys

Besitzerin während eines persönlichen Gesprächs für diesen Beitrag. Ihre Mittelschnauzer-Hündin steht fröhlich schwanzwedelnd daneben.

Ein Morbus Addison kann zwar nicht geheilt werden, die Symptome aber sind dank der monatlichen Spritze sehr gut unter Kontrolle. Zu beachten bleibt, dass ein Hund mit der Diagnose Morbus Addison keine unbegrenzten Ressourcen hat und auch nicht so belastbar ist, wie ein gesundes Tier, besonders wenn das Thermometer steigt. Dann braucht auch Chessy längere Pausen beim Wandern und muss Gelegenheit haben, sich im Wasser abzukühlen.

«Mein Hund war in den vergangenen Jahren nie so, wie man sich einen Schnauzer vorstellt, auch bei individueller Betrachtung nicht», sagt die Besitzerin. «Das ist dank der Therapie anders geworden. Und darüber freue ich mich jeden Tag. Die lange Suche nach der richtigen Diagnose hat sich gelohnt.»